

Ruedi Kunzmann

Jürg Richter



# Neuer HMZ-Katalog

**Band 1:**

Die Münzen der Schweiz  
Antike bis Mittelalter



GIETL VERLAG



Ruedi Kunzmann  
Jürg Richter

## Der neue HMZ-Katalog

Band 1: Die Münzen der Schweiz – Antike bis Mittelalter



Ruedi Kunzmann  
Jürg Richter

# Der neue HMZ-Katalog

Band 1

Die Münzen der Schweiz  
Antike bis Mittelalter

2. Auflage



GIETL VERLAG

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-542-8

2. Auflage 2011

© 2011 by H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH · Regensburg

[www.gietl-verlag.de](http://www.gietl-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-86646-542-8

# Vorwort zur 2. Auflage

Fünf Jahre nachdem der „Neue HMZ-Katalog“, nun in zwei Bänden und vollkommen neu redigiert, herauskam, ist die Auflage des ersten umfassenden Standardwerks zur Münzgeschichte der Schweiz bereits vergriffen. Viele Neuentdeckungen und revidierte Erkenntnisse konnten unterdessen gesammelt und in die zweite Auflage integriert werden. Dies betrifft vor allem die antiken und mittelalterlichen Gepräge des ersten Bandes, wo bekanntlich noch viele Fragen und Bestimmungsansätze offen sind, aber auch immer neue Entdeckungen gemacht werden.

Wir haben uns die Mühe genommen, dem Benützer des Katalogs weitere Erleichterungen anzubieten, indem eine grosse Zahl neuer und auch besserer Abbildungen und zu jedem Münztyp eine Literaturangabe hinzugefügt wurde. Ausserdem integrierten wir diverse Münzen, welche einmal geprägt und in irgendeiner Form dokumentiert wurden, jedoch bis heute nicht auf uns gekommen sind. Dies bedingt, dass die Nummerierungen teilweise verschoben wurden. Wir haben jedoch bewusst die Nummerierung der 1. Auflage beibehalten, um frühere Zitierweisen nicht zu stören. Da weiterhin regelmässig unbekannte Gepräge entdeckt werden, glauben wir, hier einen Beitrag zur intensivierten Suche nach unbekanntem Münzen zu leisten.

So soll diese zweite Auflage als Ansporn für viele Liebhaber gelten, ihr Sammelgebiet zu erweitern und den Münzenhändlern und Fachnumismatikern ein Mittel in die Hand gegeben werden, das ihnen in ihrer täglichen Forschungsarbeit eine solide Arbeitsgrundlage bietet.

Dieses Vorwort wäre unvollständig, wenn wir nicht erneut den vielen Münzensammlern, Freunden und Numismatikern herzlich für ihre Unterstützung danken könnten. Ohne ihre Kritiken, Hinweise und Anregungen wäre es uns vermutlich unmöglich, dieses grosse Gebiet der Numismatik so intensiv zu betreuen.



Wallisellen und Magden, im Herbst 2011

Ruedi Kunzmann

Jürg Richter

Neuer HMZ-Katalog, Band 2:

Die Münzen der Schweiz und Liechtensteins

15./16. Jahrhundert bis Gegenwart

Format 11,5 x 18,5 cm, 664 Seiten, Preis: 29,80 EUR [48.– FR]

ISBN 978-3-86646-543-5



# 41. Internationale Basler Münzenmesse

im Congress Center Messe Basel,  
eine Veranstaltung der World Money Fair Berlin GmbH

**Samstag, 21. Januar 2012, 9 – 17 Uhr**  
**Sonntag, 22. Januar 2012, 10 – 16 Uhr**

Erleben Sie die Faszination der klassischen  
Numismatik: 2500 Jahre Münzgeschichte

- Münzneuheiten aus der ganzen Welt,  
Euro- und Sammlerausgaben im Rampenlicht
- An- und Verkauf sowie Tausch von Münzen  
und Medaillen aller Zeiten und Länder
- Papiergeld, Token, Jetons, ursprüngliche Zahlungsmittel,  
historische Wertpapiere, numismatische  
Literatur und Zubehör!

**Weitere Informationen**  
Albert M. Beck  
Blotzheimerstrasse 40  
4055 Basel, Schweiz

Tel. +41 61 382 55 04  
Fax +41 61 382 55 42  
a.m.beck@worldmoneyfair.ch  
www.worldmoneyfair.ch

**SINCONA**

Speed Auktion der  
**SINCONA,**  
**SWISS INTERNATIONAL**  
**COIN AUCTION AG**  
Samstag 21.01.2012  
ab 14 Uhr



**BASLER**  
**MÜNZEN-**  
**MESSE**



# Danksagung

Damit beide Bände des neuen HMZ-Katalogs in diesem grossen Umfang zusammengestellt werden konnte, waren wir auf die Unterstützung mehrerer Fachkräfte und Freunde der Numismatik angewiesen. Wir möchten deshalb an dieser Stelle folgenden Personen und Institutionen herzlich danken:

Rahel Ackermann, Basel (allgemeine Hinweise)  
Martin Ambühl, Thun (Kapitel Brakteaten)  
Frank Baldacci, Genf (Kapitel Genf)  
Georg Brosi, Basel (Kapitel Kelten, Merowinger, Brakteaten und Basel)  
Olivier Chaponnière, Genf (Kapitel Genf)  
Andrea Flütsch, Cavigliano (Kapitel Graubünden)  
Andreas Gäumann, Konolfingen (Kapitel Kelten)  
Fabio Luraschi, Quartino (Kapitel Uri, Schwyz und Unterwalden, sowie Tessin)  
Lucien Marconi, Lausanne (Kapitel Bistum Genf, Grafen von Genf und Savoyen)  
Michael Nick, Freiburg i. Br. (Kapitel Kelten)  
Michael Matzke, Basel (Kapitel Basel)  
Jürg Nussbaumer, Luterbach (Kapitel Solothurn)  
Ulrich Klein, Stuttgart (Kapitel Brakteaten)  
Gabi Pabst, Birr (Fotoarbeiten)  
Markus Peter, Augst (Römische Münzen)  
Stefan Pozzi, Urdorf (allgemeine Hinweise)  
Susanne Richter, Magden (Korrekturen)  
Beat Rickli, Kandersteg (Kapitel Brakteaten)  
Hansueli Wartenweiler, Oberhasli (allgemeine Hinweise)  
Christian Winterstein, Dornach (Kapitel Basel)

Ein besonderer Dank gebührt den Geschäftsinhabern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH, Regenstauf (Deutschland).

## **Sponsoren**

Nur dank der finanziellen Unterstützung der beiden aufgelisteten Firmen konnte dieses Buch überhaupt erst realisiert werden.

An dieser Stelle möchten wir diesen beiden Sponsoren unseren herzlichen Dank aussprechen:

- H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH, Regenstein (Deutschland)
- Firma Sincona AG, Zürich

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 2. Auflage	5
Danksagung	7
Sponsoren	8
Legenden	11
Abkürzungen	12
Katalogteil	13
Aargau	85
Basel	110
Basel (Bistum)	119
Basel (Burgundische Könige)	111
Basel (Karolinger)	111
Basel (Städtische Prägungen)	153
Bern	154
Burgdorf und Wangen an der Aare	160
Burgundische und Merowingische Münzen	62
Chur (Bistum)	215
Chur (Karolingische Prägungen)	213
Cornavin	177
Diessenhofen	254
Fränkisch-Merowingische Münzen	62
Fraumünsterabtei Zürich	340
Genf	163
Genf (Bischöfe von Genf)	165
Genf (Grafen von Genf)	172
Genf (Herzoge von Savoyen, Cornavin)	177
Genf (Karolinger und Burgunder)	163
Graubünden	211
Graubünden (Bistum Chur)	215
Graubünden (Karolingische Prägungen)	213

Graubünden (Römisches Reich) . . . . .	212
Keltische Münzen . . . . .	13
Laufenburg (und Rheinau) . . . . .	85
Lausanne (Bistum) . . . . .	255
Neuchâtel . . . . .	219
Nyon . . . . .	303
Orbe . . . . .	300
Rheinau (und Laufenburg) . . . . .	85
Römische Münzen . . . . .	60
Savoyen (Cornavin) . . . . .	177
Savoyen (Nyon) . . . . .	303
Savoyen (St-Maurice d'Agaune) . . . . .	322/326
Schaffhausen . . . . .	222
Schaffhausen (Stein am Rhein) . . . . .	229
Sitten (Bistum) . . . . .	318
Solothurn . . . . .	230
St. Gallen . . . . .	241
St. Gallen (Abtei) . . . . .	241
St. Gallen (Stadt) . . . . .	251
St-Maurice d'Agaune . . . . .	317
Thurgau (Diessenhofen) . . . . .	254
Toggenburg (Grafen von) . . . . .	252
Waadt . . . . .	255
Waadt (Barone der Waadt) . . . . .	288
Waadt (Bistum Lausanne) . . . . .	255
Waadt (Grafen und Herzöge von Savoyen, Nyon) . . . . .	303
Wallis . . . . .	317
Zofingen . . . . .	96
Zürich . . . . .	327
Zürich (Fraumünsterabtei) . . . . .	340
Zürich (Kaiserliche, königliche und herzogliche Prägungen) . . . . .	328
Abbildungsnachweis nach Literatur . . . . .	351

# Legenden

## Richtpreise und Erhaltungen

Alle Preisangaben sind in Schweizerfranken

Grundsätzlich wurden nur bei denjenigen Erhaltungen Preise angegeben, in denen die entsprechenden Stücke auch vorkommen. Ansonsten wurde auf eine Bewertung verzichtet und stattdessen LP notiert. Bei Münzen, deren Existenz durch Dokumente zwar gesichert, die jedoch im Original noch nicht nachgewiesen sind, wurde auf Preisangaben verzichtet und ein – notiert. Im Gegensatz zu Band 2 wurde keine fünfte Kolonne für die Erhaltung Stempelglanz aufgeführt.

### **1. Kolonne für Erhaltung schön (s):**

Die Konturen der Münzen sind teilweise nicht mehr sichtbar.

### **2. Kolonne für Erhaltung sehr schön (ss):**

Alle Konturen der Münzen sind noch sichtbar; Abnutzungsspuren sind aber deutlich zu erkennen.

### **3. Kolonne für Erhaltung vorzüglich (vz):**

Münzen mit diesem Erhaltungsgrad sind nur kurze Zeit im Umlauf gewesen. Die Reliefpartien dürfen keine Abnutzungsspuren aufweisen. Im Feld der Münzen können wenige kleine Kratzer vorkommen; die Stücke dürfen sonst aber keine Beschädigungen aufweisen.

### **4. Kolonne für Erhaltung unzirkuliert (unz):**

Dieser Erhaltungsgrad trifft für Münzen zu, die nicht im Umlauf gewesen sind. Nur kleinste Spuren durch die Massenbehandlung sind ersichtlich. Es dürfen auch minimale Schrötlingsfehler, Justierspuren oder kleinere prägebedingte Mängel vorhanden sein.



## Keltische Silbermünzen



### 1-26 Drachme mit Steinbock oder Bergziege (Ag)

Traditionelle Zuschreibung: Allobroges oder Aedui

Vs. Feiner Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts oder links.

Rs. Steinbockartiges Tier mit gewellten Hörnern nach rechts oder nach links, als Beizeichen geprägtes Speichenrad oder Kreuz oder Zepter.

Fundort CH: Nyon

a) Beizeichen Speichenrad	200	400	800	LP
b) Beizeichen Kreuz	200	400	800	LP
c) Beizeichen Zepter	200	400	800	LP



### 1-27 Drachme mit galoppierendem Pferd (Ag)

Traditionelle Zuschreibung: Allobroges oder Aedui

Vs. Feiner Kopf mit Lorbeerkranz nach links.

Rs. Galoppierendes Pferd mit dreieckigem Kopf nach links, darüber liegendes Zepter.

Fundorte CH: Genf, Nyon

150	300	600	LP
-----	-----	-----	----



**1-28 Drachme mit Seepferdchen (Ag)**

Traditionelle Zuschreibung: Allobroges oder Aedui

Vs. Behelmter Kopf mit Helmbusch nach rechts oder nach links.

Rs. Seepferdchen mit angewinkelten Vorderbeinen und Schwanzquaste nach rechts oder nach links.

Fundorte CH: Liddes, Grosser St. Bernhard

100 200 400 LP



**1-29 KALETEDOY Quinar (Ag)**

Traditionelle Zuschreibung: Lingones, Landessilbermünze der Helvetier

Vs. Behelmter Romakopf mit hornartigen Spitzen meist nach links.

Rs. Gegürtetes Pferdchen im Sprung nach links, umgeben von griechischer Legende KALETEDOY. Zahlreiche Schriftvarianten mit fortschreitender Reduktion bis zum jüngsten Typus mit Speichenrad unter dem Pferd.

Fundorte CH: Praktisch alle in La Tène sowie einzelne Fundstellen in der gesamten Schweiz

80 150 300 LP



**1-29A Obol nach Obolen von Massalia**

Zuschreibung: Helvetier

Vs. Männlicher Kopf nach rechts

Rs. Sechsschenkliger Stern.

Fundort CH: Bern-Enge

LP      LP      LP      LP

**1-29B Quinar des Typs VATICO mit VIROS**

Zuschreibung: Helvetier

Vs. Stilisierter Kopf nach links mit Perlschnur um den Hals und abstehenden bogenförmigen Haarsträhnen. Vor dem Gesicht VIROS

Rs. Stilisiertes Pferdchen mit punzierten gelenken im Galopp nach links, darunter Strahlenscheibe, darüber Carnyx (keltisches Horn).

Fundort CH: Avenches

LP      LP      LP      LP

# Römische Münzen in der Schweiz

Wie bereits im Kapitel „Keltische Münzen“ beschrieben, zirkulierten die frühesten Münzen im Gebiet der heutigen Schweiz zirkulierten ab dem 3. Jh. v. Chr. Es waren zunächst keltische Goldmünzen, welche makedonische Philipperstatere nachahmten, während die silbernen Prägungen ab dem 2. Jh. v. Chr. römische Vorbilder imitierten. Es ist nicht immer klar, ob es sich um eigentliches Geld oder um Wert- und Geschenkobjekte handelt. Mit heutigen Wertvorstellungen kann dies nur schwer verglichen werden.

Mit der Romanisierung unseres Landes zur Zeit von Kaiser Augustus (27 v. – 14 n. Chr.) wurde das römischen Geldsystem eingeführt.

Römische Münzen erfüllten nun alle Geldfunktionen des lokalen und überregionalen Handels und verbreiteten sich schnell und in grossem Masse. Römisches Geld zirkulierte teilweise weit über das Ende der römischen Epoche hinaus und bildete die Grundlage des frühmittelalterlichen Münzwesens.

Es ist nicht möglich, eine repräsentative Typenliste derjenigen römischen Gepräge zu erstellen, die in den ersten fünf nachchristlichen Jahrhunderten im Gebiet der heutigen Schweiz zirkulierten. Ihre Zahl geht in die Tausende, und ausserdem würde sich eine solche Aufzählung nur wenig von einem Katalog für weite Gebiete in Ostfrankreich und Deutschland unterscheiden.

In der Schweiz befand sich – möglicherweise mit einer Ausnahme – nie eine offizielle römische Münzstätte. Die hier zirkulierenden Münzen stammten zunächst aus den Prägestätten in Lugdunum (Lyon) und Rom, und seit dem 3. Jahrhundert auch aus weiteren Prägestätten. In der Spätantike dominierten, je nach Region und Provinz, die Münzstätten von Lyon, Trier, Arles, Aquileia, Rom und Siscia, und in geringerer Zahl waren Prägungen aus sämtlichen offiziellen Prägestätten von Alexandria bis London geläufig.

Bei der erwähnten Ausnahme handelt es sich um das Legionslager von Vindonissa (Windisch AG), wo 2004 ein Prägestempel gefunden wurde, welcher der Prägung von Denaren und/oder Aurei des Tiberius (14 – 37 n. Chr.) gedient hatte. Wahrscheinlich bezeugt er eine kurzfristige dezentralisierte Edelmetallprägung im militärischen Kontext.

Neben den offiziellen römischen Prägungen liefen grosse Mengen von zeitgenössischen Imitationen und Fälschungen um, wobei diese beiden Kategorien nicht immer klar voneinander getrennt werden können. Bis heute sind in der

Schweiz drei römerzeitliche Münzwerkstätten nachgewiesen, in denen inoffizielles Geld hergestellt wurde: In Vidy belegen Funde von verschiedenen stempelgleichen Quinaren eine lokale Entstehung. In Augusta Raurica können sogar zwei Ateliers nachgewiesen werden. Im einen prägte man um 200 n. Chr. sogenannte subaerate Denare, versilberte Münzen mit Kupferkern. In der anderen Werkstatt goss man um 250 n. Chr. Denare und Antoniniane, die aber im Gegensatz zu ihren offiziellen Vorbildern kein Silber enthielten, sondern aus einer Kupfer-Zinn-Legierung bestanden. Die Münzen, die in den Werkstätten von Vidy und Augusta Raurica hergestellt wurden, sind jeweils nur in wenigen Exemplaren aus archäologischen Ausgrabungen erhalten.

Es macht deshalb Sinn, dass wir an dieser Stelle eine kurze Literaturliste anfügen, welche es dem interessierten Liebhaber ermöglicht, sich vertieft mit diesem Themenkreis zu befassen.



*Subaerater Denar mit dem Porträt des Commodus (180 – 192) aus einer Münzwerkstatt in Augusta Raurica, Insula 50. Römermuseum Augst, Inv. 1981.16166.*

### **Literatur:**

H.W. Doppler, Th. Pauli-Gabi, M. Peter, Der Münzstempel von Vindonissa. Jahresbericht Gesellschaft Pro Vindonissa 2004, S. 41 – 49.

S. Frey-Kupper, Trouvailles monétaires du Bas-Empire en Suisse: État de la recherche. In: R. Windler, M. Fuchs (Hrsg.), *De l'Antiquité tardive au Haut Moyen-Âge. Continuität und Neubeginn*. Antiqua 35 (Basel 2002), S. 101 – 114.

A. Geiser, Un faussaire à Lausanne-Vidy? Schweizerische Numismatische Rundschau 78, 1999, S. 53 – 79.

M. Peter, Geld und Münzen. In: L. Flutsch, U. Niffeler, F. Rossi (Hrsg.), *Die Römerzeit in der Schweiz. Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter*, Band V (Basel 2002), S. 180 – 186.

M. Peter, Römische Falschmünzer in Augusta Raurica. In: *Recht und Unrecht im Kanton Basel-Landschaft*. Baselbieter Heimatbuch 25, 2005, S. 69 – 74.

# Burgundische und fränkisch-merowingische Münzen

Dem Vakuum, welches der Abzug der römischen Legionen aus ihren Provinzen nördlich der Alpen bildete, folgten zwischen 400 und 450 n. Chr. verschiedene Stämme und Gruppierungen. So gelangte in den folgenden Jahren die Westschweiz in den Machtbereich der burgundischen Könige, während das Mittelland gegen Ende des 6. Jahrhunderts zusehends von den Alemannen beherrscht wurde; Rätien blieb unter dem Einfluss der Ostgoten. Vermutlich wurden unter diversen burgundischen Königen auch in Genf Münzen geschlagen, wie Erwähnungen in der „Loi Gombette/lex Gundobada“ für Chilpéric (473 – 486) und später um 524 für Gondemar II. im „Kapitular von Ambérieux“ belegen. Genf war, neben Lyon, nach 443 zweite Residenz der Könige. Sigismund residierte regelmässig in Genf, liess sich katholisch taufen und gilt als Gründer des Klosters von St-Maurice. Unter seinem Bruder und Nachfolger Gondemar II. unterlagen die Burgunder in der Schlacht von Autun den Franken, worauf diese, unter Theudebert I., das burgundische Königreich in ihren Herrschaftsbereich einverleibten und 534 unter sich aufteilten. Gut 100 Jahre, bis zum Tod Dagoberts I. im Jahr 639, war die Westschweiz deshalb Teil des fränkischen Merowingerreichs. In dieser Zeit lag das Münzwesen in den Händen so genannter Monetare, welche weiterhin hauptsächlich den Drittelsolidus oder Trienten prägten.

Bis heute sind etwa 150 merowingische Trienten mit Bezug zum schweizerischen Gebiet bekannt geworden, wobei der grösste Teil davon in musealen Sammlungen liegt. In Privathand dürften sich etwa ein Dutzend Exemplare befinden.

## ***In diesem Kapitel verwendete Literatur:***

- Anonym, Der Weiler in der Geschichte des Jura, Helv. Archeologica, 30/1999
- G. Brosi, Ein neuer fränkischer Triens aus St-Maurice-d’Agaune, SM Heft 200, S. 63
- P. Fehlmann, Les origines de l’homme et de Genève, Librairie de l’Université, Georg & Co. S.A., Genève, 1984

- H.-U. Geiger, Die merowingischen Münzen in der Schweiz, SNR Bd. 58 (1979)
- Hess-Divo AG, Zürich, Auktion 313 (4.5.2009)
- Leu Numismatik AG, Zürich, Auktion 88, Slg. Schweiz, Teil 3, (20.10.2003)
- O.G.N., Paris, Auktion vom 14.6.2010
- J.-P. Righetti, un nouveau triens mérovingien frappé à Avenches, Bulletin de l'Association des Amis du Musée monétaire Cantonal, Lausanne 19/2006, S.22ff.

## Genf/Genava

### *Chilpéric (473 – 486)*

Es sind bis heute keine Münzen bekannt, die mit Sicherheit diesem König zugeschrieben werden können.

### *Gondebaud/Gundobad (480 – 516) (Monogramm GV B: )\**



#### **1-65A Solidus (Au)**

- a) o. J., DNANASTA SIVSPRAVC, Rs. VICTORI ... (Monogramm links im Feld) 8000 12000 LP LP

*Fe.131*

*\* Zuschreibung aller Gepräge zu Genf nicht gesichert*

**1-65B Triens (Au)**

- a) o. J., DNANASTA SIVSPRNC, Rs. IVCTORIA ... Monogramm rechts  
Viktoria, unten CONOB (CONOD) 2000 4000 6000 LP

*Fe.132*

**1-65C Viertelsiliqua/Denar (Ag)**

- a) o. J., Rs. PAX ET ABVNDANTIA ... Monogramm  
2500 5000 LP LP


*Fe.138*

**1-65D Viertelsiliqua/Denar (Ag)**

- a) o. J., Rs. nur Monogramm 2500 5000 LP LP  
b) o. J., Rs. Monogramm retrograd 3000 6000 LP LP  
c) o. J., ...VSPF, Rs. nur Monogramm 2500 5000 LP LP  
d) o. J., Rs. Monogramm über L D 2500 5000 LP LP

*Fe.135 – 137, unpubliziert (b)*

\* Zuschreibung aller Gepräge zu Genf nicht gesichert

**Sigismund (516 – 524)** (Monogramm )\***1-65E Solidus (Au)**

- a) o.J., DNANASTA SIVSPRAVC, Rs. VICTORI ... (Monogramm links im Feld) LP LP LP LP

*Fe.140*

**1-65F Triens (Au)**

- a) o.J. DNANASTASIVS PR..., Rs. IVCTORIA ... Monogramm rechts Viktoria, unten meistens (?) CON(OB) 6000 10000 LP LP

*Fe. 141 – 142*

**1-65G Viertelsiliqua/Denar (Ar)**

- a) o.J. ... STASI ..., Rs. Monogramm 3000 6000 LP LP

*Fe.145*

\* Zuschreibung aller Gepräge zu Genf nicht gesichert

# Basel

Nachdem bereits merowingische Trienten auf eine Prägestätte in der Stadt am Rhein Hinweis geben, weisen ab dem 9. Jahrhundert Münzen der Karolinger, der Burgunderkönige und eine langen Reihe bischöflicher Ausgaben auf die Bedeutung Basels als Handelsplatz und Geldzentrum hin. Mindestens siebzehn Bischöfe haben bis zum Übergang des Münzrechts an die Stadt im Jahr 1373 Pfennige und Hälblinge in grosser Zahl geschlagen.

## ***In diesem Kapitel verwendete Literatur:***

- H.-U. Geiger, Quervergleiche – Zur Typologie spätmittelalterlicher Pfennige, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 48 (1991), Heft 2, Verl. K. Schwegler AG, Zürich
- H.-U. Geiger, Schweizerische Münzprägung im 12. Jahrhundert, in: Commentationes de nummis saeculorum, Sigtuna Papers, Symposium 1.-4. june 1989, Spink & Son, London
- U. Klein, Ein schwäbisch-alemannischer Münzschatz aus der Zeit um 1050, SNR Bd. 80 (2001), S. 139ff.
- H.H. Kricheldorf, Berlin, Auktionen 47/48 (29./30.7.2002)
- R. Kunzmann, Ein unbekannter Pfennig des Basler Bischofs Heinrich IV. von Isny, Schweizer Münzblätter Heft 198 (Juni 2000), S.27 – 29
- Leu Numismatik AG, Zürich, Auktion 82 (23.10.2001), Sammlung Schweiz, Teil 1
- Meister & Sonntag Auktionen, Stuttgart, Auktion 6 (1./2.10.2008)
- Münzen & Medaillen AG, Basel, Auktion 45 (25. – 27.11.1971), Slg. Wüthrich
- Münzen & Medaillen GmbH, Auktion 2 (27.3.1998); Auktion 28 (30./31.10.2008 / Slg. Dr. Bernh. Schulte)
- F. Wielandt, Die Basler Münzprägung von der Merowingerzeit bis zur Verpfändung der bischöflichen Münze an die Stadt im Jahr 1373, Schweizer Münzkataloge (SMK): Bd. VI., 1971



## Karolinger

### König Ludwig IV. das Kind (899 – 911)



#### 1-174 Denar (Ag)

a) o. J., HLVDOWICVS PIVS, Rs. BASILEA

4000 8000 LP LP

Wiel. 2

## Burgundische Könige

### König Konrad der Friedfertige (937 – 993)



#### 1-175 Denar (Ag)

a) o. J., CHVONRADVS REX, Rs. CIVIS BASILEA

LP LP LP LP

Wiel. 3



**1-176 Obol (Ag)**

- a) o. J., ders. Typ wie Denar mit CHVONRADVS RX,  
Rs. CIVIS BASILEA      LP      LP      LP      LP

Wiel. 3 a



**1-176A Denar (Ag)**

- a) o. J., CHVONRADVS REX, Rs. BASI (senkrecht) LE-AS (retrograd  
waagrecht)      LP      LP      LP      LP

Wiel. 4



**1-176B Obol (Ag)**

- a) o. J., CHV(ONRADVS) RE, Rs. BASI (senkrecht) LE-AS (waagrecht)  
1500      3000      LP      LP

Münzen & Medaillen GmbH 28, 265



**1-176C Denar (Ag)**

a) o. J., CHVONRADVS RX, Rs. BA SI LA, Kirche  
 1500      3000      LP      LP

*Wiel. 6*



**1-177 Denar (Ag)**

a) o. J., CONRADVS REX, Kreuz, Rs. BASILEA CIVITA, Kreuz  
 LP      LP      LP      LP

*Wiel. 5*



**1-178 Denar (Ag)**

a) o. J., CHVONRADVS RX, Rs. BASILE-A CIVITA, Kirche zwischen R S  
 (Variante mit BA SE LA)      LP      LP      LP      LP

*Wiel. 7*

# Thurgau

## Diessenhofen (unter kyburgischer Herrschaft)

Die einzige bekannte Münze Diessenhofens scheint ein Gepräge des Hauses Alt-Kyburgs zu sein und gleicht auffällig den frühesten Pfennigen der Stadt Burgdorf. Durch den Fund von Winterthur-Holderplatz scheint eine Datierung um 1260 wahrscheinlich. 1264 ging das Städtchen an Rudolf von Habsburg über.

### *In diesem Kapitel verwendete Literatur:*

– Münzen & Medaillen AG, Basel, Auktion 45 (25. – 27.11.1971), Slg. Wüthrich



### **1-481 Vierzipliger Pfennig (Ag)**

a) o. J., Kopf des Hl. Dionysius von vorne, Umschrift

1000 2500 LP LP

*Münzen & Medaillen AG 45, 163*

# Waadt

## Bistum Lausanne

Es kann angenommen werden, dass in Lausanne gegen Ende des 10. Jahrhunderts erstmals Münzen geschlagen wurden. In der Folge wurden anfänglich grosse Mengen anonymer Denare und Obole geprägt. Bis zur Eroberung der Waadt durch Bern im Jahr 1536 übten die meisten Bischöfe das Münzrecht teilweise recht einträglich aus.

### *In diesem Kapitel verwendete Literatur:*

- F. Aubert, Une parpaiolle de Jean de Michaelis, in: SM 80 (1970), S. 116
- F. Aubert, Monnaies trouvées lors de la restauration de l'église de Saint-Vincent à Montreux, SM 140 (1985), S. 92 – 98
- Dolivo/Schweizer Münzkataloge: Bd. II., 1961 (D. Dolivo, Les Monnaies de l'Evêché de Lausanne)
- A. Geiser, Le débuts du monnayage de l'Evêché de Lausanne et un denier inédit ..., Ass. des amis du Musée monétaire cantonale, No.20 (2007), S. 78 – 85
- Hess-Divo AG / O. Chaponnière, Zürich, Auktion 1 (18./19.5.2010)
- F. E. Koenig, Un nouveau type d'obole..., Schweizer Münzblätter 155 (1989), S. 72
- A. Roehrich, Un denier mauricois, SNR 26 (1935), S. 35/36

**Bischof Heinrich I. v. Burgund (985 – 1018)**



**1-482 Denier (Ag)**

- a) o. J., LAVS (retrograd) um auf die Spitze gestelltes Quadrat,  
Rs. (HENRI)CIVS+ (retrograd), Kreuz mit Punkten in den Feldern

LP LP LP LP

*unpubliziert*

**Bischof Hugo v. Burgund (1019 – 1037)**



**1-483 Denier (Ag)**

- a) o. J., LOSA-NNA (retrograd), Rs. CIV-ITAS (retrograd), Kreuz

LP LP LP LP

*Dol. 1*

**Bischof Heinrich v. Lenzburg (1039 – 1050)**



a

**1-484 Denier (Ag)**

- a) o. J., LAVSANE CIVIT, Tempel mit Säulen oder mit Türen,  
Rs. HENRICVS EPS LP LP LP LP
- b) o. J., Vs. wie Typ a); Rs. HENRICVS EPS, Ankerkreuz mit Punkten an  
den Enden LP LP LP LP

*Geiser S. 83*

**Sede vacante (1050)**



**1-485 Denier (Ag)**

- a) o. J., XPISTIVNI RELCI, Tempel, Rs. HLVOIVCVS IIP,  
Kreuz mit S im Feld LP LP LP LP

*Roehrich*

**1-486** entfällt

**1-487** entfällt

Die 2. Auflage des Neuen HMZ Kataloges umfasst die detaillierte Münzgeschichte der Schweiz von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Die beiden Autoren Jürg Richter und Ruedi Kunzmann ermöglichen mit diesem zweibändigen Werk Sammlern, Händlern sowie Fachnumismatikern die Schweizer Münz- und Geldgeschichte in einer bisher nie dagewesenen Art und Weise zu entdecken, womit sich der Neue HMZ Katalog als Standardwerk der Schweizer Numismatik etabliert hat.

In Band 1 befinden sich die keltischen, fränkisch-merowingischen und mittelalterlichen Gepräge der Schweiz einschliesslich der Münzen Savoyens aus den Münzstätten St-Maurice, Nyon und Genf-Cornavin.

Band 2 beinhaltet sämtliche Münzen der Kantone sowie der Eidgenossenschaft, inklusive aller Nebengebiete wie beispielsweise Gedenkmünzen, Proben, Fehlprägungen usw.

Eine wesentliche Ergänzung gegenüber der 1. Auflage sind die Konkordanzangaben der aufgelisteten Münztypen zu bestehenden Werken der Fachliteratur.

An Ruedi Kunzmann, von Beruf Tierarzt und in allen Belangen engagierter Numismatiker und Jürg Richter, Leiter der Numismatik- und Auktionsfirma Sincona AG in Zürich, kommt man nicht vorbei, wenn man sich mit der Numismatik der Schweiz beschäftigt. Beide Autoren sind mit ihren Publikationen Garanten für hochwertige Fachliteratur, die in jedem Bücherregal stehen muss.



Ruedi Kunzmann



Jürg Richter



Preis:  
40,- SFr.  
29,80 EUR